

# Sechs Judokas reisen durch den Osten

«Judo goes Orient» unterstützt im Rahmen der Europa Orient Rallye verschiedenen Hilfsorganisationen auf ihrem Weg nach Abu Dhabi.

**Simon Kuhn**

Etwa drei Wochen fahren sie von Mannheim bis in die Vereinigten Arabischen Emirate. Dies ohne Navi, fast nur auf Seitenstrassen und ohne entsprechende Sprachkenntnisse. Das Team «Judo goes Orient» ist dieses Jahr zum zweiten Mal bei der Europa Orient Rallye dabei, auch wenn sich die Aufstellung ein wenig verändert hat. Dieses Jahr starten Andreas Schmid, sein Bruder Philipp Schmid, Roger Hofer, Joël Berger, Yanik Wechsler und Lukas Küchler. Auf die Idee kamen sie, als sich, vor nicht ganz vier Jahren, Roger Hofer etwas Aussergewöhnliches zu seinem 30. Geburtstag wünschte. «Ich wollte von meinen Judo-Kameraden nichts Materielles, sondern Zeit mit ihnen». So stiess die Judo-Gruppe auf die Europa Orient Rallye. Dieses Jahr starten sie zum 30. Geburtstag des diesjährigen Teamcaptains Andreas Schmid und bereiten sich seit diesem Frühling auf den Event 2020 vor.

## Auf ihrer Reise helfen sie so vielen, wie es geht

Die Europa Orient Rallye ist ein karitativer Anlass. Alle Autos werden im Zielland verkauft und der Gewinn gespendet. Abgesehen davon, suchen sich alle Teams zusätzliche Hilfsorganisationen und unterstützen diese auf ihrer Reise durch den Nahen Osten. «Wir haben zwei konkrete Projekte, die wir unterstützen werden», erzählt Andreas Schmid. «Eines ist ein Waisenhaus in Piatra Neamt, Rumänien. Den Besitzer kennen wir persönlich. Er hat das Waisenheim selbst aufgebaut und nimmt jährlich ein bis zwei Waisenkinder bei sich auf. Das zweite ist ein Kinderheim in Trjawna, Bulgarien.» Diese beiden Orte werden aber nicht die einzigen sein, denen sie etwas Gutes tun. «Wir ha-



Die Judokas sitzen zusammen in der Dachbox eines der fertigen Autos in ihrer Oase. Philipp Schmid, Lukas Küchler, Roger Hofer, Andreas Schmid und Joël Berger (von links) sind bereit für den Start im nächsten Jahr. Auf dem Foto fehlt Yanik Wechsler.

Bild: zvg

**«Jeder von uns packt mit an. Wir könnten auch ein Space-shuttle bauen. Unser Team würde eine Lösung finden.»**

**Andreas Schmid**  
Diesjähriger Teamcaptain

ben voll beladene Anhänger mit Sachspenden wie Kleidern, Kinderbüchern oder Spielzeug dabei. Auf unserer Durchreise wollen wir einiges auch an Schulen in der Türkei verteilen oder sonst an Bedürftige, die wir antreffen.»

So wenig Geld wie möglich für die Reise auszugeben, steht im Mittelpunkt der Rallye. Ursprünglich, damit Menschen mit wenig Geld auch eine Möglichkeit haben, an solch einem Motorfahrzeugevent teilzunehmen. Mittlerweile hat sich der Grund aber verändert. Heutzutage wird auf die Ausgaben geachtet, um mehr spenden zu können. So kommt es, dass schon bei der Vorbereitung auf

einige Vorschriften geachtet werden muss. Das beginnt schon mal bei der Beschaffung der Fahrzeuge.

## Die Ausgaben müssen tief gehalten werden

Laut Vorschriften des Europa-Orient-Rallye-Komitees, müssen alle Autos entweder über 20 Jahre alt sein oder weniger als 999 Euro kosten. Ihre drei Autos haben die Judokas auf dem Schrottplatz gefunden. Sie tragen die Namen Alexa, Gloria und Selma. Alle haben weit über 200 000 Kilometer und waren auch vom Preis den Vorschriften entsprechend. Frisch gekauft, waren die Fahrzeuge aber noch nicht Rallye-

bereit. «Obwohl wir nicht besonders viel Ahnung von Autos hatten und uns ein Mechaniker im Team fehlt, hat die Reparatur trotzdem eine Menge Spaß gemacht», berichtet Roger Hofer.

Auch bei ihrem Stützpunkt in Wohlen, den sie ihre Oase nennen, hatten sie keine weiteren Ausgaben. «Ursprünglich war es eine alte Drechslerie, die abgerissen werden sollte», erzählt Andreas Schmid. «Wir konnten uns aber mit dem Architekturbüro einigen, dass wir das Gebäude noch ein Jahr benutzen können.» Die Drechslerie musste aber zuerst aussen sowohl wie auch innen auf Vordermann gebracht werden.

## An Ideen fehlt es den Jungs ganz sicher nicht

Nebst Marmelade aus ihren Pflaumen im Garten der Oase kann man den Judokas unter anderem einen Reifenwechsel, eine Tagesverpflegung oder sogar einen Rückflug bezahlen. «Natürlich lassen wir uns die Reise nicht einfach von anderen finanzieren. Ausser den Ferien gibt jeder noch 1 500 Franken daran», erzählt Andreas Schmid. Zusätzlich haben sie bis jetzt eine Grillparty und eine Benefizparty in der Andalusia Bar veranstaltet. «Wir planen auch noch, weitere Events zu lancieren, um Spenden zu sammeln. Eine Idee wäre, einen Weihnachtsmarkt oder eine Fasnachtsparty in der Oase zu veranstalten.»

In ihrem Shop kann man aber noch etwas ganz anderes kaufen: einen Kilometer. «Wenn jemand, sagen wir, den 100. Kilometer kauft, dann müssen wir genau an dieser Stelle eine vom Käufer ausgedachte Challenge machen», erklärt Andreas. Die Aufgaben der Unterstützer sind aber nicht die einzigen. Auch das Europa-Orient-Rallye-Komitee hat für die Teilnehmer Aufgaben vorbereitet, die im sogenannten Board-Buch stehen. Sie sind so gestellt, dass die Teilnehmer zwangsläufig in Kontakt mit Einheimischen kommen. Zum Beispiel, dass man den ältesten Mann des Dorfes finden muss. Ohne die Sprache zu können, ist das gar nicht so einfach. Dabei zeigt sich die Gastfreundlichkeit der Menschen. «Es ist unglaublich, wie freundlich und zuvorkommend die Leute dort sind», sagen die Judokas.

**Spenden** Eine Liste benötigter Gegenstände findet man unter: [www.judogoesorient.ch](http://www.judogoesorient.ch). Geldspenden an folgendes Spendenkonto mit der IBAN: CH57 0830 7000 2992 0931 8.

# Brand in einer Pressmulde

An der Luzernerstrasse in Bremgarten hat sich Abfall entzündet.



Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Bremgarten beim Löschen des Inhalts einer Pressemulde am Sonntagabend.

Bild: mzm

Am Sonntagabend, um 21.28 Uhr, wurde die Feuerwehr Bremgarten wegen Rauchentwicklung im Bereich eines Industriebetriebs an der Luzernerstrasse aufgeboten. Als die Einsatzkräfte eintrafen, stellten sie fest, dass aus einer Pressmulde, welche im hinteren Teil des Industriebetriebes stand, dichter Rauch und Flammen zu sehen waren, wie die Feuerwehr auf ihrer Webseite schreibt.

Aufgrund der Tatsache, dass von aussen das brennende Material in der Pressmulde weder gelöscht werden konnte, noch klar war, wie viel Material tatsächlich brannte, hat die Feuerwehr einen Hackenlastwagen aufgeboten. Mit diesem konnte die Pressmulde umgestellt und der Inhalt schliesslich

geleert werden. Unter Atemschutz wurde das Material zerlegt und gekühlt, um anschliessend mit einem Frontlader in eine separate Mulde geladen zu werden. Um 1 Uhr nachts war der Einsatz zu Ende. Die Brandursache ist noch ungeklärt, wie die Kantonspolizei Aargau mitteilt. (az)

# Steuerbelastung bleibt gleich

Der Gemeinderat Muri ist vorsichtig optimistisch und verabschiedet das Budget 2020 zuhanden der Gemeindeversammlung.

Der Steuerfuss in Muri bleibt im nächsten Jahr mit 106 Prozent unverändert. Zwar sei die finanzielle Situation der Gemeinde angespannt, hält der Gemeinderat fest, aber das vorhandene und in den Vorjahren erwirtschaftete Eigenkapital lasse einen gewissen Spielraum offen. Zudem sei in den vergangenen Jahren der Rechnungsabschluss stets positiver als das Budget ausgefallen.

Der jetzt budgetierte Ertragsüberschuss von 415 600 Franken resultiert nur unter der Mitberücksichtigung einer Entnahme aus der Aufwertungsreserve. Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit (ohne Spezialfinanzierungen) fällt mit rund 1,4 Mio. Franken negativ

aus, wie der Gemeinderat in einer Mitteilung festhält. Zuzüglich dem Ergebnis aus der Finanzierung ergibt sich ein negatives operatives Ergebnis von rund 0,9 Mio. Franken.

## Investitionen von 9 Mio. Franken

Die Investitionsrechnung zeigt Ausgaben von 8,931 Mio. und Einnahmen von 5,230 Mio. Franken. Dies ergibt eine Nettoinvestitionszunahme von 3,701 Mio. Franken. Zuzüglich einer Selbstfinanzierung von 1,663 Mio. ergibt dies ein Finanzierungsfehlbetrag von 2,037 Mio. Franken.

Bei der Abwasserbeseitigung wird im Budgetjahr 2020 ein Ertragsüberschuss von

342 000 Franken erwartet. Die Gebühren bleiben unverändert. In der Investitionsrechnung wird mit einer Nettoinvestitionszunahme von 3,652 Mio. Franken gerechnet. Budgetiert wird ein Finanzierungsfehlbetrag von 3,112 Mio. Franken. Bei der Abfallwirtschaft wird 2020 ein Ertragsüberschuss von 89 400 Franken erwartet. Die Gebühren bleiben unverändert. Bei den Investitionen sind weder Ausgaben noch Einnahmen geplant.

Die grossen Investitionen stehen ab 2022 im Finanzplan. «Diese werden sich in den kommenden Monaten konkretisieren, und Verschiebungen sind durchaus realistisch», heisst es weiter. (az)